

Inhaltsverzeichnis

<i>Teil 1</i>	
Einführung in das Thema	15
§ 1 Eigenständigkeit des Unionsrechts	15
§ 2 Problemaufriss	17
§ 3 Gang der Untersuchung	18
I. Die internationale Zuständigkeit für Direktklagen des Geschädigten nach der EuGVO	19
1. Sachverhalt der Rechtssache <i>FBTO Schadeverzekeringen</i>	19
2. Ergebnis: Eigener Wohnsitzgerichtsstand des Geschädigten	19
3. Entwicklung des heute herrschenden Auslegungsergebnisses	20
a) Internationale Zuständigkeit für Versicherungssachen nach Art. 11 ff. EuGVO	20
b) Bislang herrschende Meinung und Entscheidung des Amtsgerichts Aachen	21
c) Wandel des Auslegungsergebnisses	23
d) Methodische Besonderheiten bei der Begründung des Ergebnisses	23
§ 4 Aufbau der Arbeit	27
<i>Teil 2</i>	
Die Dynamik des Europäischen Sekundärrechts	28
§ 1 Dynamik als Grundprinzip der Europäischen Rechtsordnung	28
§ 2 Dynamische Entwicklung des Europäischen Zivilprozessrechts	32
I. Historischer Hintergrund	33
1. Der Vertrag von Amsterdam	34
2. Der Beschluss von Tampere	35
II. Nachfolgende Entwicklungen	37
§ 3 Exkurs: Der „Spillover-Effekt“	38

§ 4 Innere Ordnung des Europäischen Sekundärrechts	40
I. Relationsnormen des Unionsrechts	40
1. Die lex superior-Regel	41
2. Die lex posterior-Regel	41
3. Die lex specialis-Regel	42
4. Verhältnis der Relationsnormen untereinander	43
5. Zusammenfassung	43
II. Systemischer Zusammenhang der Unionsrechtsordnung	44
1. Vertikale Verknüpfung	45
2. Horizontale Verknüpfung	45
a) Verhältnis von neu geschaffenem zu bestehendem Unionsrecht	46
b) Verhältnis von bestehendem zu neu geschaffenem Unionsrecht	47
§ 5 Zusammenfassung	50

Teil 3

Die Methodik des Europäischen Sekundärrechts	52
§ 1 Einführung in die Methodik des Unionsrechts	53
I. Begriffsbestimmung	53
1. „Methode“, „Methodenlehre“ und „Methodik“	53
2. „Anwendung“ und „Auslegung“ des Rechts	53
II. Grundlagen der Methodenlehre	54
1. Notwendigkeit eines methodischen Vorgehens	54
a) Notwendigkeit einer Methodik im deutschen Recht	54
b) Notwendigkeit einer Methodik im Unionsrecht	56
2. Funktionen der Methodik	57
a) Allgemeine Funktionen der Methodik	57
b) Besondere Funktion der Methodik im Unionsrecht	58
aa) Einheitliche Rechtsanwendung durch den EuGH	59
bb) Einheitliche Rechtsanwendung durch die Methodik des Unionsrechts	60
II. Zusammenfassung	62
§ 2 Die Rechtsprechung des EuGH als Rechtsquelle des Unionsrechts	62
I. Bindungswirkung von EuGH-Entscheidungen	63
1. Vertikale Bindungswirkung von EuGH Entscheidungen	64
2. Horizontale Bindungswirkung von EuGH Entscheidungen	66
II. Bindungsgehalt der Entscheidungen des EuGH	69
III. Zusammenfassung	70

§ 3 Die Auslegung des europäischen Sekundärrechts	71
I. Die autonome Auslegung	72
II. Ziel der Auslegung	74
1. Subjektive Theorie	77
2. Objektive Theorie	78
3. Vereinigungslehre	78
4. Verhältnis von subjektiven und objektiven Elementen der Vereinigungslehre	81
III. Modifizierter Auslegungskanon	82
1. Grammatische Auslegung	83
a) Besonderheiten der grammatischen Auslegung auf Unionsebene	83
aa) Mehrsprachauthentizität	83
bb) Grundsatz der Relativität der Rechtsbegriffe	86
b) Auswirkungen der Dynamik des Sekundärrechts	87
2. Systematische Auslegung	88
a) Besonderheiten auf Unionsebene	88
b) Auswirkungen der Dynamik des Sekundärrechts	90
3. Historische Auslegung	91
a) Besonderheiten auf Unionsebene	92
b) Auswirkungen der Dynamik des Sekundärrechts	93
4. Teleologische Auslegung	95
a) Besonderheiten auf Unionsebene	96
aa) Motor der Integration	96
bb) Effet Utile	97
b) Auswirkungen der Dynamik des Sekundärrechts	98
aa) Subjektiv-teleologische Auslegung	98
bb) Objektiv-teleologische Auslegung	99
5. Rechtsvergleichende Auslegung	99
IV. Zusammenfassung	100

Teil 4

Der eigene Wohnsitzgerichtsstand des Geschädigten

§ 1 Zeitliche Entwicklung	102
I. Entwicklung des Gerichtsstands des Geschädigten	102
1. Entwicklungen im systematischen Umfeld von Art. 11 Abs. 2 EuGVO	102
2. Bipolarität des Gerichtsstands	104
a) Vom EuGVÜ zur EuGVO	104
b) Zeitstrahl der Entwicklungen	106
II. Gang der Untersuchung	106

§ 2 Verkehrsopferschutz und Zuständigkeiten der angerufenen Gerichte	107
I. Das System des europäischen Verkehrsopferschutzes	107
1. Die außergerichtliche Schadensregulierung	109
2. Die Direktklage gegen den Versicherer	111
II. Zuständigkeiten für Versicherungssachen	112
1. Die Art. 10ff. EuGVO (Art. 8ff. EuGVO a. F.)	113
a) Ein Abschnitt basierend auf sozialpolitischen Erwägungen	115
b) Der systemfremde Art. 13 Abs. 2 EuGVO (Art. 11 Abs. 2 EuGVO a. F.)	116
c) Rechtsvergleich	117
aa) Schutz der Vertragspartei des Versicherers in der deutschen Rechtsordnung	117
bb) Schutz des Geschädigten in der deutschen Rechtsordnung	119
cc) Gegenüberstellung des Schutzes in der deutschen und europäischen Rechtsordnung	120
2. Exkurs: Die Rom II-VO	122
§ 3 Der Meinungsstreit in Literatur und Rechtsprechung	125
I. Die sich gegenüberstehenden Auslegungsergebnisse	126
1. Ehemals herrschende Meinung	127
2. Heute herrschende Meinung	129
3. Mindermeinung	130
II. Der gemeinsame Ausgangspunkt im EuGVÜ	130
1. Der Bericht von P. Jenard	131
2. Mindermeinung zur Zeit des EuGVÜ	133
3. Verhältnis von EuGVÜ zu EuGVO	134
4. Zwischenergebnis	136
III. Argumentation der sich gegenüberstehenden Meinungen	136
1. Die Mindermeinung	137
2. Die ehemals herrschende Meinung	139
a) Grammatische Auslegung	140
b) Systematische Auslegung	141
c) Historische Auslegung	143
d) Teleologische Auslegung	145
e) Zwischenergebnis	147
3. Die heute herrschende Meinung	148
a) Grammatische Auslegung	148
b) Systematische Auslegung	149
c) Historische Auslegung	152
d) Teleologische Auslegung	152
e) Erwägungsgrund 16a	156
f) Zwischenergebnis	157

4. Bewertung des Meinungsstreits	158
IV. Probleme und Vorteile der sich gegenüberstehenden Meinungen	159
1. Die ehemals herrschende Meinung	159
2. Die heute herrschende Meinung	160
V. Die Rechtssache FBTO Schadeverzekerungen	161
1. Der Instanzenzug in der Rechtssache FBTO Schadeverzekerungen	162
a) Erste Instanz: AG Aachen vom 27.04.2005 (Az.: 8 C 545/04)	162
b) Zweite Instanz: OLG Köln, 12.09.2005 (Az.: 16 U 36/05)	162
aa) Begründung	163
bb) Methodisches Vorgehen	165
cc) Reaktionen der Rechtsprechung	166
(1) LG Hamburg, 28.04.2006	166
(2) OLG Wien, 28.07.2006	167
(3) OLG Brandenburg, 13.09.2006	168
dd) Zwischenergebnis	169
c) Dritte Instanz: BGH, 26.09.2006	170
aa) Begründung	170
(1) Darstellung der ehemals herrschenden Meinung	170
(2) Erkenntnisweg des BGH	171
bb) Methodisches Vorgehen	172
cc) Zwischenergebnis	173
3. Entscheidung des EuGH, 13.12.2007	174
a) Argumentation in den eingereichten Erklärungen	174
b) Begründung des EuGH	175
c) Methodisches Vorgehen	178
d) Zwischenergebnis	178
4. Bewertung der dargestellten Entscheidungen	179

Teil 5

Grundsätze der dynamischen Auslegung des Sekundärrechts	182
§ 1 Ein Recht im Werden	182
§ 2 Abgrenzung von der dynamischen Auslegung des Primärrechts	183
§ 3 Methodischer Umgang mit der Dynamik	185
I. Probleme der dynamischen Auslegung	185
1. Ziel der Auslegung	186
2. Kriterien einer dynamischen Auslegung	189
a) Auslegungskorridor des historischen Gesetzgebers	190

b) Der Einfluss des aktuelleren Willen des Gesetzgebers	191
II. Ergebnis	192
Schlussbetrachtung	193
Abbildungsverzeichnis	194
Literaturverzeichnis	195
Sachwortverzeichnis	207